

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Genusspreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Mohorn, Miltitz-Roitzsch, Muzig, Neutrichen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, h. d. in Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsbereichs Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbänder und tabellarisch: Satz mit 50 % Zuschlag.

No. 107.

Donnerstag, den 12. September 1907.

66. Jahrg.

### Das Nächtigen im Freien pp. betreffend.

Wer zum Zwecke des Nächtigen in fremde Räume sich einschleicht oder wer im Freien, in Gärten, Feimen, Heuschobern, offenen Schuppen, Scheunen und dergleichen unbefugt nächtigt, wird, soweit nicht bereits nach reichs- oder landesgesetzlichen Bestimmungen Bestrafung einzutreten hat, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

Weissen, am 10. September 1907.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Vom 15. bis 29. d. M. ist der

### 3. Termin städtische Grund- und Einkommensteuer

an die hiesige Stadtsteuereinnahme zu entrichten. Nach Ablauf der geordneten Zahlungsfrist erfolgt gegen Säumige die Einleitung des Mahn- eventuell Zwangsvollstreckungsverfahrens.

Wilsdruff, 9. September 1907.

Der Stadtrat.  
Kahlenberger.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 11. September 1907.

#### Deutsches Reich.

##### Ueber einen Unfall des Kaisers,

der bei der Parade in Hannover mit seinem Pferd stürzte, erfährt die „Z. N.“ von einem Augenzeugen, einem alten Krieger, folgendes: „Der Kaiser reichte dem neben mir stehenden alten Krieger S. die Hand über dem Pferdehals, beugte sich vor, und in dem Augenblick sank das Pferd an der glitschigen Böschung herunter und der Kaiser lag unten, sprang auf und sagte: „Da habe ich doch mal Gelegenheit, meinen alten Kriegern zu Füßen zu fallen.“ Sagte es und sah wieder auf. Das ist die Geschichte, ich stand neben S. und laum drei Schritte vom Kaiser entfernt. Namen tun nichts zur Sache, auch nicht der meinte, aber doch famos, daß und wie unser hoher Herr in heiklen Lagen die Geistesgegenwart nicht verliert.“

##### Der Kaiser und der Kronprinz.

Das innige Verhältnis, das zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen besteht, äußerte sich so recht bei den Kaiserfesten in Hannover und Münster. Wo auch der Kaiser erschien, stand er fast ausschließlich mit dem Kronprinzen im Gespräch, und trotz der fürlichen Gäste, die an diesem Tage in der Umgebung des Kaisers weilten, konnte man bemerken, daß der Kaiser den Kronprinzen überall besonders auszeichnete und ihn stets in seiner nächsten Nähe hielt. Der Kronprinz hatte von Potsdam aus die Reise nach Hannover im Automobil unternommen und sein Auto war beim Stephansstift, vier Kilometer von Hannover, mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammengestoßen, sodaß das Automobil des Kronprinzen starke Beschädigungen erlitt. Kurz nach 4 Uhr nachmittags war der Kronprinz in Hannover eingetroffen und hatte sich sofort in seine Gemächer im Residenzschloß an der Weine begeben. Kurz vor 6 Uhr traf er im Ständehaus ein, wo die Provinz Hannover dem Kaiser ein Brunch gab. Im Vestibül des Ständehaus erwartete der Kronprinz den Kaiser, und als dieser erschien eilte der Thronfolger auf ihn zu, umarmte den Vater und küßte ihn herzlich. Der Kaiser hatte von dem Automobil-Unfall noch nichts gehört. An der Tafel erzählte ihm der Kronprinz seine Fahrt von Potsdam und den Unfall, und man bemerkte während des Mahles, daß der Kaiser in herzlichster Weise mit dem Thronfolger sich beschäftigte, obwohl sein Nachbar von Vinken sein Gast Prinz Albert von Belgien war, den der Kaiser sonst sehr zu schätzen weiß. Zwischen Kaiser und Kronprinz besteht eine innige Liebe; der frohe Lebensmut, die natürliche jugendliche Frische des Kronprinzen sind es, die den Kaiser fesseln. Der Kronprinz liebt es, seine Eltern durch allerhand Ueber-raschungen zu erfreuen. So war er am dritten Kaiserfest in Hannover ohne Wissen seines Vaters mit dem Prinzen Oskar in aller Frühe im Automobil nach Kassel gefahren, um dort die Mutter zu überraschen. Als der Kaiser um 1 Uhr bei dem kommandierenden General von Stünzner das Frühstück einnahm und sein Stuhl zur Rechten leer blieb, war er nicht wenig überrascht, als kurze Zeit darauf ein Telegramm aus Wilhelmshöhe einlief, das von der Kaiserin, dem Kronprinzen und dem Prinzen Oskar unterzeichnet war. Um 3 Uhr nachmittags erschien der Kaiser auf der Rennbahn. Der Kronprinz hatte am Morgen bei seiner Abfahrt seiner Umgebung gegenüber geäußert, daß er gegen 4 Uhr auf dem Rennplatz eintreffen würde, kurz vor 4 Uhr erhielt der Kaiser abermals ein Telegramm aus Wilhelmshöhe, das die Ankunft des Kronprinzen um 5 Uhr meldete. Gegen 5 Uhr kehrte der Kaiser ins Schloß zurück und 1/2 Stunde später lief das Auto des Kronprinzen in den Schloßhof ein. Der Kronprinz eilte

sofort zum Kaiser und erstattete ihm Bericht vom Krankenzustand der Mutter. Auch in Münster konnte man bei den offiziellen Festlichkeiten beobachten, daß der Kaiser den Kronprinzen ganz besonders auszeichnete.

#### Eine chinesische Studienkommission in Deutschland.

Wie die „Deutsche Kabelgrammgesellschaft“ meldet, befindet sich unter den drei Kommissaren, die China zum Studium der Staatsverfassung von Deutschland, England und Japan ernannt hat, der Kanzler im Verkehrsministerium Yue-Shinai, der nach Berlin gehen wird, um die deutschen Einrichtungen zu studieren.

#### Die evangelische Bewegung

ist schon wieder tot; zum vierten oder fünften Male! Vor ein paar Jahren hatte den Drachen der Los von Rom-Bewegung Vater Alban manifestot geschlagen; aber Anfang Juli 1907 schrieb derselbe Vater: „Die Abfallbewegung steht noch nicht still; aber sie hat ihr Tempo bedeutend verlangsamt.“ Die Gefahr hat nachgelassen, geschwunden ist sie keineswegs.“ Blödsinn nun, im August 1907, macht Vater Albans Klostergenosse Graf Augustinus Galen, beim Würzburger Katholikentag die Mitteilung, die „Abfallbewegung“ sei durch den Bonifatius-Verein (dessen Förderung Redner gerade erbat) „zum Stillstand gebracht worden“. Das ging sigl. limbo figer, als der gräßliche Mönch sein Urteil doch nur auf die Zahlen stützen konnte, die über das Jahr 1906 veröffentlicht worden sind. Wer hat nun recht, Meister oder Schüler? Nebenbei: im Jahre 1906 traten in Oesterreich 3905 Katholiken allein zum Protestantismus über, der „Abfall“ dürfte also mindestens 4500 betragen haben. Und 1907 sind bis August beispielsweise in 2 deutschböhmischen Pfarrsprengeln allein schon etwa 180 Personen übergetreten. Wenn das „Stillstehen“ ist, dann können wir nur mit solchem „Stillstehen“ zufrieden sein.

#### Die indische Variété-Nummer auf dem Stuttgarter Kongresse.

Eine indische sozialistische Prinzessin ist bekanntlich auf dem internationalen Kongress der Sozialdemokratie zu Stuttgart eine Attraktion ersten Ranges gewesen. Eduard Bernstein hat sich nun neulich in Vreslau über diese Variété-Nummer weiblich lustig gemacht, indem er nach dem „Vorwärts“ sagte: „Es sei des Kongresses nicht würdig gewesen, wieder wie in Amsterdam eine Vertretung Indiens vorzuführen. In Amsterdam habe man den besten Indier Dabadi Naarobije als Vertreter der hungernden Indier und gegen England sprechen lassen, obwohl man wußte, daß Dabadi Naarobije seit 50 Jahren wohlhabender Kaufmann in der City von London sei. (Heiterkeit.) Schon Engels habe ihn jahrzehntelang gekannt, ebenso wie er ihm, Bernstein, seit langem bekannt sei. Gewiß achte und schätze er den Mann, allein den Eindruck, als käme er aus Indien, hätte man nicht erwecken dürfen. In Stuttgart habe man nun gar eine indische Prinzessin vorgeführt. Was die erzählte, das sei zum „auf die Bäume klettern“ gewesen. Man sollte künftigen Kongressen nicht wieder so etwas vormachen. Armer Edel! Der wird in Essen eine häßliche Kopfwäsche abkriegen!“

#### Die Sterblichkeit in der Landwirtschaft und in der Industrie.

Von jeher hat der landwirtschaftliche Beruf als ein besonders gesunder gegolten. Neben den Geistlichen weisen die Landwirte von allen Berufsarten die geringste Sterblichkeit auf. Diese Statistik ist jedoch älteren Datums, und es ist dahin von Interesse, aus einer Arbeit von Professor Hertner in Zürich, die er in „Conrads Jahrbüchern“ veröffentlicht, zu entnehmen, daß die guten Gesundheitsverhältnisse der landwirtschaftlichen Bevölkerung auch heute noch zu Recht bestehen. Hertner fand, daß die Angehörigen der Forstwirtschaft, des Gartenbaues,

der Land- und Milchwirtschaft in der Schweiz in den Altersklassen von 20 bis 30 Jahren der geringsten Sterblichkeit unterliegen, bei Schneidern ist sie doppelt so groß, bei Schlossern mehr als doppelt so groß. In den höheren Altersklassen stehen in der Schweiz die Sticker noch günstiger da, wie die Landwirte. Das kommt daher, daß sich unter den Stickern viele ehemalige Landwirte befinden. Der landwirtschaftliche Beruf zeigt in der Sterblichkeit eine hohe Befestigung der oberen Altersklassen, und dies rührt daher, daß viele Angehörige dieses Berufes vorher den größten Teil ihres Lebens sich vorwiegend gewerblichen Berufsarten gewidmet hatten und im zunehmenden Alter sich wieder der Landwirtschaft zuwendeten. Diese belassen alsdann das Sterbekonto der Landwirtschaft in erheblicher Weise. Sehr günstig ist die Sterblichkeit der Landwirtschaft an Tuberkulose, sie beträgt 97 auf 1000 ärztlich bescheinigte Todesfälle, dagegen in der Industrie 224, in Handel und Verkehr 178. Hier zeigt sich der gesundheitliche Vorteil des im Freien geübten Berufes. Der Unterschied in der Sterblichkeit bei Landwirtschaft und Industrie beruht wesentlich auf der verschiedenen Widerstandsfähigkeit gegenüber der Schwindsucht.

#### Eine thüringische Prinzessin an der Dreschmaschine.

In der Scheuer des Landwirts Friedrich Müller in Allmendshofen bei Donaueshingen, wo gegenwärtig mit großem Eifer die Frucht gedroschen und gereinigt wird, stellte sich ein aus zwei jungen hübschen Damen bestehender Besuch ein, welcher für die landwirtschaftlichen Arbeiten das regste Interesse zeigte. Die eine Dame erbot sich, die Frau, welche die Buzmühle in Bewegung setzte, abzu-lösen, und führte, obgleich man ihr wegen des Staubes abriet, ihr Vorhaben durch. Nachdem sie etwa 10 Minuten tüchtig gedreht hatte, daß ihr zarter Taint von der ungewohnten Arbeit noch rösigler erschien, verabschiedete sie sich in der freundlichsten Weise mit ihrer Begleiterin. Letztere kehrte nach einiger Zeit zurück und fragte, ob die Dame, welche die Buzmühle getrieben habe, erkannt worden sei. Es stellte sich nun heraus, daß es die Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meiningen, eine Enkelin des Herzogs Georg und Tochter des in Freiburg i. Br. das bad. Feld.-Art.-Regiment Nr. 76 kommandierenden Prinzen Friedrich war. Sie weilte gegenwärtig mit Mutter und Geschwistern zur Kur in Donaueshingen. Wir Allmendshofer können uns, so wird der „Schwarzwälder Zeitung“ geschrieben, nun nicht mehr über den Mangel an landwirtschaftlichen Hilfskräften beklagen.

#### Die Traglast des Infanteristen.

Die Gewichte der Ausrüstung und Bewaffnung, die der Infanterist in den verschiedenen Heeren zu tragen hat, zeigen einer vergleichenden Zusammenstellung der Mil.-pol. Korrespondenz zufolge folgendes Bild:

Deutschland	27 kg 596 g
Frankreich	26 " 125 "
Italien	32 " 096 "
Japan	29 " 136 "
Oesterreich-Ungarn	28 " 645 "
Rußland	28 " 365 "
Schweiz (alte Vorschrift)	26 " 615 "
(Versuch 1907)	29 " 206 "
	30 " 185 "
	25 " 890 "

Der französische Infanterist hat demnach die kleinste, der russische Alpenjäger aber die größte Traglast auf sich zu nehmen. Der Durchschnitt für die sieben angeführten Staaten beträgt 28,366 Kilogramm.

#### Ausland.

##### König Eduards Scheinmünze.

C. K. Eduard VII. bewahrt über sein Privatvermögen, so schreibt der „Cri de Paris“, strengstes Stillschweigen. Zwar haben einige Zeitungen versucht, es abzuschätzen,